





EDITORIAL

MARTIN W.

Ein Sommer(lager) wie damals

Der Sommer ist vorbei, die Schule hat wieder begonnen, und somit starten auch wir wieder in ein neues und hoffentlich nicht von großen Coronaeinschränkungen geprägtes Schuljahr. Nach derzeitigem Stand dürfen wir eigentlich alles machen, sofern die 3G-Regel eingehalten wird. Somit werden auch (bis auf weiteres) nur Geimpfte, Genesene oder Getestete an Pfadiaktionen und Heimstunden teilnehmen können. Sollte sich hier etwas ändern, werden wir das natürlich umgehend umsetzen.

An den zahlreichen Text- und Bildbeiträgen könnt ihr erkennen, wie abwechslungsreich der heurige Sommer war. Nach dem Entfall der Sommerlager im Jahr 2020 war die Freude heuer schon sehr groß, dass endlich wieder (fast) normale Jugendarbeit gemacht werden konnte. Alle Stufen (außer PWA Regenbogen, dafür zusätzlich eine Gruppe ehemaliger Rover) waren auf Sommerlager – von Vorarlberg über Tirol bis nach Italien. Es sind spannende, abwechslungsreiche und lustige Geschichten, die es hier auf den nächsten Seiten zu erzählen gibt. Und es war endlich wieder überall so etwas wie richtiges Pfadifeeling zu spüren!

Weltraumtag im Rahmen der Abenteuer- und Erlebniswochen

Ende August haben wir dann noch eine Aktion im Rahmen der Abenteuer- und Erlebniswochen der Gemeinde vorbereitet – der Weltraumtag. Die Kinder mussten auf dem Eis-, PacMan-, Ozean-, Styropor- und Was-auch-immer-Planet verschiedene Aufgaben lösen und das Weltall vom Hass (Ätzend, ich bin so ätzend, alles zersäzend, ich bin der Hass...) befreien.





Ein Pfadiball wie früher

Und für die nächste Aktion möchten wir an dieser Stelle gleich Werbung machen: Der Pfadi- und Möweball im Jänner 2020 war zugleich der 50. Wolfurter Pfadiball. In diesem Zusammenhang haben wir uns wieder an die Anfänge unserer Bälle im Vereinshaus zurück besonnen und die Idee geboren, einen „Pfadiball wie früher“ zu veranstalten: Pfadimäßige Showeinlagen, echte Live Musik, Schallplatten in der Bar und natürlich das legendäre Vereinshauschnittzel dürfen dabei nicht fehlen...

Am 2.10.2021 ist es nun soweit und wir freuen uns sehr, euch dazu einladen zu dürfen! Aufgrund der Beengtheit im Vereinshaus empfehlen wir die frühzeitige Reservierung der Karten.

Übrigens: Am Eintrittspreis hat sich nichts geändert, denn bereits beim ersten Pfadiball kostete eine Eintrittskarte 20.— (allerdings Schilling und nicht Euro).



Nun hoffen wir aber alle auf einen möglichst entspannten Herbst ohne weitere Einschränkungen. Wir freuen uns, wenn ihr uns dabei unterstützt, um auch weiterhin gute und engagierte Jugendarbeit anbieten zu können.



ENDLICH!

MANUELA

Die PWA-Gruppe Regenbogen konnte sich doch noch vor den Sommerferien treffen! Und das ganz coronakonform im Freien hinter dem Pfadiheim. Es gab unglaublich viel zu erzählen. Die Freude beim Wiedersehen war einfach riesengroß. Leider sind zwei Mitglieder aus unserer Gruppe nicht mehr dabei. Carmens Gesundheit ist nicht mehr so gut, und daher ist sie als eines der längsten PWA-Mitglieder nicht mehr dabei. Wenn möglich werden wir sie einmal im Wohnheim Lustenau besuchen. Manfred hat der Lockdown auch sehr zugesetzt, und er nimmt somit auch eine Auszeit. Wir wünschen uns, dass er vielleicht im Herbst wieder Lust für die PWA-Stunden bekommt.

Und dank der Coronalockerungen konnten wir gemeinsam mit unseren PWA-lern und Familienmitgliedern am 02. Juli grillen. Üse besorgte leckere Würste, und die mitgebrachten Salate und süßen Nachspeisen ließen keine Wünsche offen. Alle waren sich einig, dass die Zeit ohne PWA eine traurige war. Um so mehr hoffen wir, dass im Herbst unsere Stunden wieder regelmäßig stattfinden können.

Bis dahin gut Pfad!





DAS TIERISCHE SOLA DER PWA-TIGER

ISOLDE

Endlich wieder gemeinsam etwas unternehmen, das war auch der große Wunsch der PWA-Tiger! So haben wir die Einladung nach Innsbruck sofort angenommen und für ein Wochenende in einem leerstehenden Haus in der Alpenstadt unser Lager aufgeschlagen! Die Anreise mit dem Zug, den großen Rucksäcken, den Schlafsäcken und Isomatten, dem Koffer voller Lebensmittel und mit Luca war bereits ein tierisches Vergnügen! Luca, neu in unserer Gruppe, wurde im wahrsten Sinne des Wortes - schnell zum „Hahn im Korb“.

In Innsbruck wurde unser Besuch im Alpenzoo zum tierischen Höhepunkt des SoLas. Alle Tigerinnen fanden ihr Lieblingstier, bis auf Luca, der sich statt für Luchse, Bären, Adler, Garnelen oder Mäuse nur für die Stein- und Fossilienartefakte begeistern konnte.

Der Einkaufsbummel in der Altstadt, das Eisessen vor dem goldenen Dachl, das gemeinsame Einkaufen und Kochen, unsere feuchtfröhlichen Singabende, das Bewältigen der pfadfinderischen Aufgaben (Anmeldung und Abmeldung, sowie Pfadirufe üben, Erarbeiten der Pfadi-Werte), das tierisch feine Essen beim Chinesen (Knusprige Ente etc.) um die Ecke und das Chillen auf den Isomatten zwischendurch ... das WoSoLa 2021 war viel zu schnell vorbei.

Wir möchten uns bei Hari und Witha für ihre Gastfreundschaft bedanken. Wir haben uns in ihrem Häuschen sehr wohl und willkommen gefühlt.



Hier noch kurz ein paar Insider:

Warum möchte Luca am Samstagabend noch schnell ins Bauhaus eine Holzstange holen? Ganz einfach, weil im Haus Müllerstraße 51 eine Hühnerstange fehlt.

Warum ist Luca so müde? Weil er soooo viele Frauen (Hühner) zum Verwöhnen hat!

Für die Anmeldung braucht Luca seinen Spruch. „Der Tiger ist ... mutig, hat ein weiches Fell, kann springen, schleicht sich an, ist schnell, laut und stark...!“ Und was sagt Luca: „Der Tiger liebt die Hühnerjagd!“

In der Maria-Theresienstraße beim Schaufensterbummel entdeckten wir extravagante, verstaubte, kreative und/oder einfältig dekorierte Schaufenster. Manchmal brachten sie uns tatsächlich zum Nachdenken. Da sind nicht nur die Tigerinnen, sondern auch die Leiterinnen ganz nett auf der Seife gestanden.

Was bedeutet zum Beispiel in Innsbruck CLIM-BING? Meinen sie vielleicht Klim-bim, „unnützer Tand“ (lt. Duden)? Wir stehen, staunen und studieren ... und dann das Erkennen. Das ist ja Englisch! Was haben wir da über uns selbst gelacht ... immer wieder, bis spät in die Nacht!





UNSER WICHTEL-SOMMERLAGER IN SCHWARZENBERG

CARINA

Unser Sommerlager startete am 12. Juli bei strahlend blauem Himmel und Sonnenschein. Mit dem Bus fuhren wir hinein in den Bregenzerwald, um im schönen Schwarzenberg 5 Tage im Ferienhaus Engel zu verbringen. Die Kinder konnten es kaum erwarten, ihre Zimmer zu beziehen. Doch erst einmal nutzten wir das schöne Wetter noch für ein gemeinsames Startspiel und bastelten draußen bunte Briefkästen für jedes Zimmer.

Am Dienstag begannen wir unseren Tag, wie es auf dem Lager üblich ist, natürlich mit Morgensport und machten auch genauso sportlich weiter. Denn am Vormittag stand gleich ein Ringwettkampf mit Staffellauf, Gummistiefel-Weitwurf, Hindernisparcours auf dem Programm.

Mittwochs machten wir uns gemeinsam auf den Weg ins Zentrum von Schwarzenberg und schickten unsere Wichtel auf Ortserkundung. Wahrscheinlich kann jedes Wichtel nach dieser Ortserkundung mit eigener Erfahrung behaupten: "Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung". Denn es begann währenddessen zu regnen wie aus Eimern. Doch die Mädels ließen sich davon nicht abhalten, auf Fotosafari in Schwarzenberg zu gehen und spannen-

de Aufgaben zu lösen. Als wir im Heim ankamen, wurden wir mit einer warmen Tasse Tee von unseren Lagerköchinnen Renate & Conny empfangen. Von ihnen wurden wir überhaupt das gesamte Lager über verwöhnt wie im Sterne-Restaurant. Nochmal ein ganz großes Dankeschön!

Ansonsten haben wir die Zeit auf dem Lager mit gemeinsamen Spielen und Singen am Lagerfeuer sowie bei verschiedenen Ateliers verbracht: Specksteine schleifen, Buttons selber machen, T-Shirts gestalten (nähen und bemalen), Mandalas malen, Windlichter basteln und Freundschaftsbänder knüpfen. Und natürlich haben wir uns auf die Versprechensfeier am Donnerstag Abend vorbereitet.

Bei feierlicher Stimmung mit Kerzenschein, Fackeln und Lagerfeuer bekamen die Wichtel ihre Tüchle, Sterne & Abzeichen überreicht. Am Freitag ging das Lager schon dem Ende zu. Da hieß es "aufräumen und zusammenpacken", damit wir unseren Bus zur Heimreise rechtzeitig erwischen konnten. In Wolfurt wurden wir auch schon von den Eltern beim Pfadiheim erwartet.

Wir hatten eine wunderschöne Zeit, an die wir uns noch lange zurückerinnern werden.





WÖSOLA 2021 – WIR HABEN HUNGER!

LINUS HEIM

Endlich! Nach sage und schreibe 723 Tagen durften die Wölflinge endlich wieder auf Sommerlager fahren. Am Sonntag, den 11.07.2021 war es soweit, der Treffpunkt hieß Wanderparkplatz am Bödele. Das Ziel: die Hütte des Skivereins Schwarzach. Nachmittags starteten wir mit der Patrouillen-Einteilung, dem Zimmerbeziehen, ... und schon dort stand die große Frage im Raum: Wann gibt es etwas zu essen!? Die Erlösung kam durchs abendliche Grillen, welches etwa so aussah: Verbrannte Würste, weil ungeduldige Wölflinge die Wienerle direkt in der Flamme grillten, rohe Würste, weil ungeduldige Wölflinge die Wienerle maximal drei Sekunden in Richtung der Feuerschale hielten. Stockbrot, welches von verbrannt über gerade essbar bis hin zu roh sämtliche Aggregatzustände aufwies. Verzweifelte Leiter, denen die Haare vom Kopf gefressen wurden und die die Meute schließlich mit kiloweise Schwarzbrot und Karotten sättigen mussten. Klingt doch erfolgreich, oder nicht? Kurzer Vorausblick: Die Essensfrage blieb uns bis zur letzten Minute erhalten. Sämtliche Köchinnen (an dieser Stelle danke für eure freiwillige Hilfe, es hat immer sehr gut geschmeckt!) bestätigten uns in der Frage: „Wie um Gottes Willen kann ein so kleiner Bub eine solche Menge essen!?!“. Kaum hatten wir den Speiseraum verlassen, wurden wir nach der nächsten Mahlzeit gefragt, und es erreichten uns sogar Briefe übers interne Briefkastensystem, in

denen sich nach Art und Uhrzeit der nächsten Raubtierfütterung erkundigt wurde. Als wir sogar am Donnerstag beim Packen noch danach gefragt wurden, konnten wir Leiter erleichtert antworten: „Des muasch dine Mama froga, i woas net, ob und was se dia am Obad kocht.“

Auch abgesehen vom Essen war es ein sehr erfolgreiches Lager. Zwar spielte das Wetter nicht immer mit, aber das ist einem „khörigen“ Pfadi natürlich völlig egal. Den Montag nutzten wir für die Vorbereitung aufs Tüachle/Versprechen, den ersten und den zweiten Stern und die Spezialabzeichen. Nachmittags bastelten wir die Briefkästen für das vorhin erwähnte lagerinterne Postsystem – jedes Zimmer hatte einen eigenen Postkasten, und die Kinder konnten sich gegenseitig Briefe schicken. Das gute Wetter wurde dann ebenfalls noch für ausgiebige Ballspiele genutzt.

Dienstags starteten wir wie jeden Tag mit dem Frühsport, welcher aufgrund der Wetterlager aber äußerst nass ausfiel. Das Ziel des Morgensports: Brot bei der nahegelegenen Brotverkaufsstelle der Bäckerei Fetzer besorgen – denn die Wölflinge hatten unsere Vorräte bereits am Montagabend erschöpft (zumindest einen Tag mehr hätten wir eingeplant). Nach dem Morgensport und dem verdienten Frühstück starteten wir mit einem PWK (Patrouillen-Wettkampf), der wetterbedingt indoor stattfand. Die Disziplinen waren Indoor-



Croquet in der Küche, Eierlauf im Keller und Hula-Hoop in der Garderobe – ein großer Spaß für alle Beteiligten. Nachmittags wurden fleißig Buttons gemacht und Brettspiele gespielt, bevor es eine neue Aufgabe für die einzelnen Patrouillen gab: Bereitet aus fünf vorgegebenen Wörtern ein sogenanntes Fünf-Wörter-Theater vor und präsentiert dieses nach dem Abendessen in geselliger Runde! Die Aufgabe wurde wie erwartet erfolgreich gemeistert.

Am Mittwoch starteten wir am Vormittag mit einem Ausflug zu einer Hütte (private Hütte, die einem Bekannten eines Leiters gehört), um dort am Mittag zu grillen. Der kurze Aufstieg erfolgte im Trockenen, doch bereits beim Grillen dachte sich das Wetter: Lassen wir es soviel regnen, wie wir nur können – im Endeffekt wurden die Schüblinge in der Hütte auf dem Herd gegrillt. Der Rückweg gestaltete sich äußerst regnerisch, doch bereits Minuten nach der Ankunft in der Hütte des Skivereins dachte sich das Wetter: Lassen wir die Sonne strahlen! Danke liebes Wetter! Am Abend, glücklicherweise ohne Regen, fand die Versprechensfeier statt. In diesem Rahmen legten die „Neuen“ das Versprechen ab und bekamen ihr eigenes Tüchle, die die schon etwas länger dabei sind, bekamen ihren ersten oder ihren zweiten Stern und ihre Spezialabzeichen. Der letzte Tag gestaltete sich so: Zwischen Frühstück und Mittagessen wurden nochmals Buttons gemalt, Einkaufstaschen und Turn-

beutel bemalt sowie Freundschaftsarmbänder geknüpft. Nachmittags stand dann die letzte Aufgabe an – Aufräumen. Vom Stockbett bis in den Keller wurde alles blitzblank geputzt, sogar der Teppich wurde von Hand von diversen Grashalmen und kleinen Steinchen befreit. Teamwork vom Feinsten! Um 17:00 fielen die müden Wölflinge dann schließlich ihren wartenden Eltern in die Arme, und ein tolles Sommerlager ging zu Ende.





SOMMERLAGER GUSP

1. Tag - Emily

Samstag, der 24. Juli war unser Anreisetag. Wir fuhren von Wolfurt nach Hittisau. Die Gruppe musste zweimal mit dem Bus umsteigen, bis wir endlich ankamen. Unser Lagerplatz war eine schöne Lichtung im Wald neben der Bolgenach. Sie war bezaubernd schön. Zuerst mussten wir die Zelte, danach die Jurte und dann das Materialzelt aufbauen. Anschließend aßen wir Landjäger, Paprika, Äpfel, Gurken und Brot zu Mittag. Die Kochstellen bauten wir später. Der Aufbau dauerte den ganzen Nachmittag. Am Abend sangen wir noch. Es war ein schöner Start ins GuSp-Sommerlager.

2. Tag – Emma G.

Am Morgen um ca. 7.40 Uhr war Tagwache, dann gab es Morgensport und anschließend Zopf zum Frühstück. Am Vormittag haben wir dann unsere Kochstellen fertig gemacht, das war hauptsächlich die Feuerstelle. Zum Mittagessen machten uns die Leiter einen griechischen Salat. Am Nach-

mittag gingen wir alle zusammen in der Bolgenach baden. Als Abendessen kochten wir Riebel. Das hat zwar nicht ganz funktioniert, schmeckte aber trotz alledem gut.

3. Tag – Regina

Der dritte Tag unseres Sommerlagers war der Montag, und als Schwerpunkt hatten wir Schöpferisches Tun. Zum Frühstück gab es normal Brot, Marmelade, Honig, ... Beim Vormittagsprogramm studierten wir Theater-/Kunststücke ein. Zum Mittagessen gab's WuNu. Lecker! Am Nachmittag machten wir verschiedene Ateliers (Töpfern zum Beispiel). Kaiserschmarren aßen wir zu Abend. Nach dem Abwaschen kam das Abendprogramm an die Reihe. Da führten wir auf, was wir am Vormittag einstudiert hatten. Das war ein Spaß!

4. Tag - Leo

Heute war die 2-Tageswanderung angesagt. Wir wurden um ca. 8 Uhr von den Leitern aufgeweckt und trotz Regens nicht vom

Morgensport verschont. Nach einer anstrengenden Woche von Laurenzia durften wir endlich frühstücken. In den folgenden drei Stunden lernten wir, wie man Karten liest und einordnet, Verletzte verarztet und wie man einen Rucksack leicht und trotzdem mit allen wichtigen Dingen bestückt und einpackt.

Schlussendlich bekamen wir Reiseproviant, welcher für zwei Tage reichen sollte. Mittlerweile flaute der Regen ab und die Leiter machten noch eine letzte Zelt- und Kochstelleninspektion, nach der wir loslaufen durften.

Wir brauchten ungefähr 1 1/2 schweißtreibende Stunden, bis wir unser Ziel, den Leckner See, erreichten. Daraufhin brauchten wir eine weitere Stunde, bis wir einen geeigneten Lagerplatz für drei Patrullen gefunden hatten.

Als die Leiter um 6 Uhr abends kamen, um sich den Lagerplatz anzusehen, waren von uns alle Planen aufgebaut und unsere Schlafstellen hergerichtet worden. Sie wa-



ren zufrieden mit unserer Wahl des Lagerplatzes und wie wir unsere Pläne aufgebaut hatten, und gingen wieder heim.

Am Abend war es lustig, und nach einigen Gesprächen und Witzen schliefen alle ein, ein Jeder sich auf den neuen Tag freuend.

5. Tag - Luis

Als wir am Morgen nach der Wanderung aufwachten, war das Wetter sehr schlecht. Es regnete wie aus Eimern, trotzdem mussten wir die zwei Überzelte abbauen. Danach schulterten wir unsere Rucksäcke und liefen zurück. Ich musste wegen einer Verletzung am Knie abgeholt werden. Als wir am Lagerplatz ankamen, hatte ich schon ein Feuer gemacht. Die Leiter kochten uns einen Tee, welchen wir dankbar entgegennahmen. Nachdem wir Mittag gegessen hatten, hörte der Regen auf und wir konnten unsere Sachen in der Sonne trocknen. In der darauffolgenden Freizeit schnitzten wir „Spatza“ und spielten Spatza-seakla. Am Abend saßen wir am Lagerfeuer und sangen Lieder.

6. Tag – Emma L.

Am Donnerstag war unser Schwerpunkt weltweite Verbundenheit. Wie jeden Tag starteten wir mit dem Frühsport und frühstückten. Das Vormittagsprogramm war ein Länderquiz, bei dem wir Flaggen und einen zu dem Land passenden Gegenstand finden mussten. Wenn die Kombination richtig war, bekamen wir von unseren Leitern eine Frage oder eine Aufgabe gestellt, die wir beantworten oder ausführen mussten. Wir spielten gegen die anderen Patrouillen, und wer die meisten richtigen Kombinationen gefunden hatte, gewann. Zu Mittag machten wir uns leckere Wraps, um uns für die Olympiade zu stärken, welche das Nachmittagsprogramm war. Wir traten in verschiedensten Disziplinen an. Die Patrouillen traten gegeneinander an, und die Besten bekamen die meisten Punkte. Nach der Olympiade kam noch Besuch und brachte uns Eis und Kuchen. Als Abendessen kochten wir uns eine Asia Pfanne und verbrachten den Abend singend am Lagerfeuer.

7. Tag - Maria

Wie jeden Morgen weckte man uns, um mit dem Frühsport zu starten. Nachdem die Leiter uns ausgepowert hatten, mussten wir zuerst etwas essen. Nach dem Frühstück haben wir uns auf die Versprechensfeier, die an diesem Abend stattfinden sollte, vorbereitet. Zum Mittag haben wir uns Kässpätzle zubereitet. Anschließend haben wir angefangen unsere Zelte und Kochstellen abzubauen. Auf einmal hat es angefangen zu stürmen. Zum Glück konnten wir alles noch ins Trockene bringen, bevor wir selbst unter der Jurte Schutz vor dem Regen fanden. Die Sturmböen waren jedoch so heftig, dass wir es nur mit vereinten Kräften schafften, sie auf dem Boden zu halten. Am Abend war der Spuk vorbei und wir machten uns leckere Grillspieße. An diesem Abend fand auch das Highlight des Lagers, die Versprechensfeier, statt. Wir ließen den Tag gemütlich ausklingen und haben es uns in der Jurte bequem gemacht.



8. Tag - Maja

Wir haben die letzte Nacht in der Jurte geschlafen. Zu unserem Glück ließ man an diesem Tag den Morgensport aus. Wir waren schon um 6.00 Uhr wach und haben unsere Sachen zusammengepackt. Nach dem Frühstück (das Gleiche wie jeden Tag) bauten wir als erstes das Dach der Kochstelle ab, dann die Jurte und als letztes wurden die Latrine und das Zirkuszelt gleichzeitig abgebaut. Zum Mittagessen gab es Paprika Chips, Brot mit Butter und Marmelade, Schokolade, Karotten und Gurke mit Honig. Wir hatten das Glück, dass wir mit dem Auto zum Pfadiheim fahren konnten. Dort angekommen haben wir die Heringe gewaschen und die Planen aufgehängt. Ich habe mich sehr auf ein echtes Klo zuhause gefreut und dass Mama jetzt wieder kocht.



SOLA CARAVELLES FONTANELLA

GEMEINSAM VERFASST

Am Sonntag um 16 Uhr sind wir in den Bus nach Fontanella eingestiegen. Nach einer langen Bus-, Zug- und Busfahrt sind wir in der Hütte angekommen. Als Erstes machen wir einen Spaziergang zum Seewaldsee und genießen später noch Spagetti zum Abendessen. Dann kommt auch schon die Nachtruhe.

Am Montagvormittag haben wir unsere Planung der Woche in Angriff genommen. Am Nachmittag haben wir alle ein T-Shirt in den Pfadifarben gebatikt. Trotz Regens haben wir uns einen gemütlichen Abend mit dem Schwerpunkt „Einfaches und naturverbundenes Leben“ gemacht.

Dienstags wollen wir hoch hinaus. Wir besuchen den Waldseilgarten in Damüls. Das ist ein riesen Spaß. Nach einer anstrengenden Kletterpartie und einer kleinen Jause sind wir wieder zur Hütte gefahren, wo wir am Abend Hamburger grillen. Danach sitzen wir am Lagerfeuer und singen Pfadilieder. Die Stimmung ist super.

Unser ursprünglicher Plan für Mittwoch fällt sprichwörtlich ins Wasser. Es schüttet aus Kübeln. Deswegen machen wir uns einen faulen Tag in der Hütte. WuNu (oder KäNu) ist die Krönung des Ta-



ges. Am Abend hat sich das Wetter etwas beruhigt, und wir können wieder etwas an die frische Luft.

Der nächste Tag ist sonnig und wärmer als erwartet. Wir fahren nach Sonntag, um mit der Seilbahn Sonntag-Stein auf die andere Seite des Tals, nur ein wenig höher, zu kommen. Bei der Bergstation kaufen wir gefrorene Calzone, welche wir nach einer leichten Wanderung bei einem Pizzaofen backen und verspeisen. Unseren letzten Abend verbringen wir wieder am Lagerfeuer, vielleicht ist es heute auch ein kleiner Funken. Zufrieden fallen wir in unsere Betten.

Freitag, Tag der Abreise. Nach dem Frühstück putzen wir die Hütte und packen unsere Rucksäcke. Mit Bus, Zug und Bus kommen wir müde im Pfadiheim an. Ein besonderes Lager neigt sich dem Ende zu – schön war es.

An dieser Stelle möchten wir uns bei der Familie Feuerstein bedanken. Vielen Dank, dass wir eure Hütte für unser Pfadilager nutzen konnten und das Vertrauen, dass ihr sie auch ganz wieder bekommt.



EXPLORER ÜBERRASCHUNGSLAGER AKA ITALIAN SURVIVAL VOL. 1

VALE

Vorgeschichte: Einzige Informationen vorab: Beginn Samstag 11:00 Pfadiheim Wölfurt, Kosten 150 Euro, nehmt nur das Nötigste mit.

1. Tag, Samstag

Keiner hat eine Ahnung, was geschehen wird. Also teilten wir die Pläne und die Leinen auf und liefen los, um die Spannung noch ein bisschen aufzubauen. Nach 150 Metern kam der Showdown und ich präsentierte das Vehikel. Fiat Scudo inkl. 2 Dachzelte, die wir sowieso nicht nötig hätten (Anm.d.Red.: Ist ja kein Urlaub).

Fahrt über Hochtannbergpass, anschließend über Hahntennjoch nach Hochimst. 40 Minuten Marsch zum Lagerplatz (noch von mir bestimmt). Aufbau der Pläne. Vor Einbruch des Regens gestaltet sich die Suche nach Brennholz schwer, die Kiefernwälder sind karg. Direkt nach Entfachen des Feuers um Gemüse und Fleisch zu grillen, Beginn des Regens. Danach ab in die Federn.

2. Tag, Sonntag

Fahrer: Vale, Navigator: Gabriel, Informanten: Quentin und Clemens

Der Regen hat rechtzeitig zum Abbau aufgehört. Knoten und Seilzugsysteme mussten wiederholt werden (Katastrophe). „Wir sind hier bei den Explorern und nicht bei den Wölfingen!“

10:43 Ankunft von Clemens am Bahnhof, Entscheidung in welche Himmelsrichtung das Lager hingeht, ist nach dieser Nacht schnell entschieden: Süden. Informanten müssen Teststation ausfindig machen. Navigator und Fahrer entscheiden sich für die gefährliche Route über das Timmelsjoch (8172 amsl)

Also ab ins Ötztal, Impro-Mittagspause am Parkplatz, weil Wartezeit wegen Nasenbohrübungen. Leiter gönnt sich einen Kaffee. Vom Timmelsjoch (9°C) Richtung Gardasee (33°C). Weil die gesamte Navigation nur analog stattfindet, verfahren wir uns in Bozen 2 Mal (Anm.d.Red.: einmal kurz

als Geisterfahrer auf einer kl. Str.), da wir uns noch nicht mit den Italienischen Autobahnauffahrten auskennen. Informanten beginnen mit der Einholung möglichst aller Informationen über den Lago d'Idro mittels Telekommunikationsapparatur über das globale Positionsbestimmungssystem.

Fahrt an den Lago d'Idro. Schlafplatz unter Obstbäumen hinter Maisfeld. Leiter verliert Autoschlüssel. Leiter findet Autoschlüssel in der Wiese und ist wieder glücklich. Wir essen Nudeln. Entscheidung, dass wir ans Meer fahren, ist gefallen.

3. Tag, Montag

Fahrer: Vale, Navigator: Quentin, Informanten: Clemens, Gabriel

Nach Abbau der Pläne nutzen wir die Gelegenheit und waschen uns in einem der saubersten Gewässer Südtirols. Wassertanks werden in weiser Voraussicht gefüllt.

Fahrt bis zur PO-Ebene. Frühstück im Feld. Die Jungs alleine Einkaufen schicken



scheint mir zu riskant und ich gehe in den Laden. Es wäre in Emmentaler, Philadelphia und Toastschinken geendet. Für mich eine Tragödie, in fremden Ländern muss man Fremdes kaufen. Also: Gorgonzola, Parmaschinken, Italienischer Frischkäse und natürlich: Pasta! bella. Wir fahren von der Autobahn ab und fahren über Landstraßen über das nördliche Apenninengebirge.

Es ist kurvig langsam und zäh. Es begegnet uns ein UPS-Fahrer. Der Leiter vertraut grundsätzlich allen UPS-Fahrern dieser Erde. Sie wissen genau, wo Radar-, bzw. Blitzerkästen stehen. Deshalb entscheiden wir uns die Verfolgung aufzunehmen. Diese erweist sich als äußerst schwierig, da wir eine deutlich schlechtere Kurvenlage aufweisen aufgrund des Gewichts der Dachzelte. Also ballern wir nahe der Schallmauer durch sämtliche Ortschaften und schaffen es dennoch nicht, an dem UPS-Fahrer dran zu bleiben. Die Reifen waren heiß, der Leiter musste sich in seinen Fahrkünsten geschla-

gen geben. Seitdem kursieren im Team Gerüchte, dass UPS in Italien nur Ex-Formel 1-Fahrer anstellt.

Nach Überfahrt des Gebirges, vorbei am Carraramarmor-Abbaugelände, direkt an den Strand von Pisa. Diesmal hat der Leiter ein abgelegenes Stück Strand ausfindig gemacht, was sich jedoch als genauso touristisch herausstellt – wie die anderen 100 Kilometer in Richtung Norden und 100 Kilometer Richtung Süden. Zumindest keine Liegen und wenig Deutsche.

Nach Abkühlung im Meer und Gorgonzolabrot musste ein Lagerplatz gefunden werden. Der Fahrer sollte nur als Roboter dienen, der das Vehikel auf Anweisung der Explorer an eine geeignete Stelle kutschiert. Nach einer Stunde vergebener Suche stoßen wir mitten in der Pampa auf Franzosen, die Blicke waren verwirrt-göttlich. Ich entschied mich nach vergeblicher Suche eine Ausnahme zu machen, den Sonnenuntergang doch noch am Meer zu genießen und



danach in den Dachzelten zu schlafen. Die Jungs gingen ins Bett, ich lernte radreisende Franzosen kennen, sehr unterhaltsam. Fazit des Leiters: zu gemütlich.

4. Tag, Dienstag

Fahrer: Vale, Navigator: Clemens, Informanten: Quentin, Gabriel

Schnelles Frühstück. In Pisa kann man die größte Fehlkonstruktion römischer Baukunst ja nicht auslassen, deshalb fahren wir zügig in die Innenstadt, um den schiefen Baum von Pisa zu stützen. Danach Fahrt Richtung La Spezia mit Ziel Fossola, Abstieg 400 Höhenmeter mit Proviant für Abend und Morgen. Im Dorf dann die schlechte Nachricht: Abstieg gesperrt. Motivation der Jungs ist im A****. Deshalb kurze Pause mit Wassermelone (2 kg weniger für den Leiter). Danach unter der Anweisung nur im Schatten zu pausieren, in das nächste Dorf Monesteroli. Motivation der Jungs beim Anblick einer endlosen Stiege nach unten



komplett am Ende. Dem Leiter ist das egal, und er schiebt die Explorer auf der Stairway to Hell in Richtung Meer. Abkühlung im Meer. Ich gehe die Lage checken, wo man denn in dem steil abfallenden Gelände schlafen kann und finde eine kleine Terrasse, die laut Einwohnern absturzgefährdet ist. Nach Pasta im Sonnenuntergang am Meer der riskante Aufstieg in der Dunkelheit. Ein Fehltritt und man riskiert einen ca. 30 Meter tiefen Sturz über die Felsen. Durch den Drill des Leiters ist nichts passiert. Plane gespannt und die Nacht genossen.

5. Tag, Mittwoch

Fahrer: Vale, Navigator: Clemens, Informanten Gabriel und Quentin

Zum Frühstück Pasta. Auffüllen des Wasserproviantes, danach über Stairway to Heaven in Richtung Auto, die Kinder komplett am Ende. „Heute werden wir nur noch ins Landesinnere fahren und in einem Süßwasserfluss baden und waschen!“ – Zitat von mir.

Fahrt über Genua zurück in die Po-Ebene mit Ziel Baden im Po nördlich von Tortona im Riserva Naturale Speciale Confluenza del Tanaro. Als Erstes: Auto so platzieren, dass es keinem auffällt. Dann: Proviant packen. Vor uns liegen nach unserer Vorstellung 800-1000 Meter durch einen „chillig zu durchquerenden Wald“. Nach den ersten 300 Metern über gemütliches Gelände folgte ich voran einem Wanderweg einer Wanderkarten-App. Nachdem der Wanderweg in einem Wildschwein-Wildwechsel endete, beschloss ich, der Himmelsrichtung nach direkt den einfachsten Weg zu gehen. Das Gestrüpp, durch das wir uns bewegten, wuchs auf bis zu 3 Meter an, es war äußerst mühsam, wir kamen nur noch sehr erschwert voran. Wir mussten einen Tümpel barfuß durchqueren, und der „Dschungel“ nahm kein Ende. Ich habe so etwas noch nie erlebt. Wir gingen teils über dem Dickicht, schnitten Löcher durch das Dickicht, um unter dem Dickicht zu gehen, um uns wieder durch das Dickicht

zu schneiden, um wieder an die Oberfläche zu kommen. Ich realisierte, dass es etwas unbeschwerter in der Nähe von Bäumen ginge. Wildschweinrouten machten es ein bisschen leichter. Nach ca. 1,5 Stunden kam großer Unmut auf, man beschwerte sich, was das für eine Sch**** sei, und wir sollen doch umdrehen. Nach kurzer Ansprache erläuterte ich den Jungs, dass, wenn sie jetzt weinen wollen, sollen sie dies jetzt tun, Umdrehen ist nach so langer Zeit keine Option mehr. Es regte mich auf, dass es ihnen vor Antritt des „Dschungelerlebnisses“ völlig egal war, wo sie hinwollten. Ich könne ja entscheiden. Die Pflanzen schnitten sich mit der Zeit wie kleine Klingen in die Arme und Beine. Ich fing gegen Ende an zu bluten. Nach 2 Stunden und ca. 1000 Meter weiter erreichten wir den Po. Wortlos gingen wir baden und redeten alle ca. 10 Minuten lang nicht mehr miteinander. Nach dem Bad und dem Essen war alle wieder happy, und ich erklärte allen, wie wichtig es ist, als Team



gemeinsam eine Entscheidung zu treffen und wie wichtig es sei, eine Meinung zu haben. Also entschieden wir gemeinsam den Weg für den nächsten Morgen retour und entschieden gemeinsam vor Sonnenaufgang loszumarschieren. In der Dämmerung erkundete ich vorab die Route, damit es am nächsten Morgen weniger Risiko gab. Beim Anbraten eines Fisches verbrannte ich mir das Bein, den Kindern ist Gott sei Dank nichts passiert. Mücken, Mücken, Mücken, Hitze, Hitze, Hitze.

6. Tag, Donnerstag

Fahrer: Vale, Navigator: Gabriel, Informanten: Clemens und Quentin

Wecker klingelt um 05:00. Ich wartete noch 20 Minuten, da es noch zu dunkel war und weckte alle. Um 06:00 gingen wir am Ufer entlang los, um danach barfuß im Schlick 30 Minuten lang zu waten. Danach ca. nochmals 30 Minuten über Steinbänke. Wir teilten uns auf, Quentin flussaufwärts,

Clemens und ich Richtung Dschungel, Gabriel hielt die Stellung. Die Pflanzen fühlten sich auf meinen offenen Füßen an, als würde man mit Schleifpapier über die am Vortag entstandenen Wunden reiben, deshalb musste mich Clemens unterstützen und vorangehen. Wir schafften es aus dem Dschungel und gingen retour um die anderen zu holen. Quentin hat 2 Wildschweine gesichtet. Danach retour über die Dämme des Pos zum Auto, dort Frühstück.

Die Fahrt war relativ ruhig, und alle schliefen irgendwann. Der Fahrer hatte an diesem Tag zu kämpfen. Wir fuhren retour über den San Bernardino, um dann in das Ferrera Tal nach Außerferrera zu kommen. Wir waren über das kühlere Klima und die gemütliche Vegetation sehr erfreut. Wir schätzten den Reichtum der Schweiz, da wir in dem 46-Seelen-Dorf eines der in meinem Leben saubersten öffentlichen Toiletten inkl. Defibrillator vorfanden. Am Abend fiel der Benzinkocher aus, weswegen wir in

kürzester Zeit ein Feuer machen mussten. Dies funktionierte so tadellos schnell, so etwas hatte ich noch nie erlebt. Ich war saumäßig stolz auf die Jungs. Danach ins Bett.

7. Tag, Freitag

Fahrer: Valentin, Navigator: Quentin, Informanten: Gabriel und Clemens

Nach einer schlafreichen Nacht frühstückten wir gemütlich und bauten alles ab. Ziel und Wunsch des Tages war es, dass wir am Wolfurter Markt mittagessen. Die Idee fand ich spitze, also setzten wir uns unter dem Apfelbaum vor dem Dreierlei und aßen Pasta. Danach ging es an die Ach, wo wir später Cassandra, Röbi und Simon trafen und einen wunderbaren Abend daheim genossen.

8. Tag, Samstag

Nachdem alle wach waren, packten wir unsere Sachen und gingen mit mindestens tausend Eindrücken und Erlebnissen nach Hause.



SPOWOLA 2021 – EIN SPONTANES WOCHENENDLAGER

LINUS HEIM

Eine Idee und ein paar Whatsapp-Nachrichten haben genügt, um eine Handvoll (Ex-)Rover zu einem spontanen Lager an einem heißen Augustwochenende zu motivieren. Per Fußmarsch nach Bildstein und erstmals die Unterkunft begutachten. Genau richtig für ein Roverlager. Etwas urig aber noch nicht im Zusammenfall begriffen. Während die Kochstelle fürs Abendessen eingeheizt wird, kommt die spontane Idee, „Ma künnt doch da Sunnauntergang aluaga“. Gemacht, getan, es wird der nächste Hang erklommen und der Sonne beim Versinken am Horizont zugeschaut. Nach Einbruch der Dunkelheit wird nun gekocht, Gemüsenudeln mit viel Zucchini (da ist wohl bei einem Rover im Garten die Zucchini explosionsartig gewachsen?). Der Abend findet seinen Ausklang bei gemütlichem Brettspiel.

Der zweite Tag wird mit gekonntem Wenig-Tun verbracht, ein wenig Essen hier, ein bisschen UNO da. Es wird bemerkt, dass sich in der Nacht wohl andere Hausbewohner an der Jausenwurst und dem Käse vergriffen haben. Aber wir teilen ja gerne, auch mit Mäusen. Am Abend stößt auch der Ehrengast zur Mannschaft, der Roverleiter Tom höchstpersönlich. Einen abendlichen Ausflug zum Hochmoor und einen Sonnenuntergang später finden sich alle beim Grillen wieder. Es gibt Brot, Wurst und – na klar – Zucchini. Es wird viel geredet zu spannenden Themen, beispielsweise „Es gibt o Bands, dia ma nüchtern alosa kann“.

Der letzte Tag gestaltet sich wie jeder andere letzte Lagertag. Frühstück, Aufräumen und Abmarsch zurück in die Zivilisation. Spowola, eine spontane, aber gute Idee. Kann man gerne wiederholen.



OHNE WORTE

Impressionen vom Sommerlager
der Ranger und Rover in Bildstein.





KALENDER, SPONSOR, IMPRESSUM UND DAS FOTO

KALENDER

24. – 25.09.2021	Leiterklausur
02.10.2021	„Ein Pfadiball wie früher“ – Vereinshaus Wolfurt
06.11.2021	Altpfadi Music + Dance Night
03.12.2021	Altpfadi Raser #4, Klosterhof Kennelbach
08.01.2022	Pfadi- Möweball im Cubus
11. - 12.3.2022	Flohmarkt im Cubus und im Vereinshaus

WEB

Weitere Informationen, Fotos und Veranstaltungstermine sowie Informationen über die Wolfurter Pfadis gibt es online unter www.pfadfinder-wolfurt.com, auf Facebook und Instagram!

Wichtig: Wir alle wissen nicht, wie sich die Situation in Hinblick auf coronabedingte Einschränkungen in den kommenden Wochen und Monaten entwickelt. Es besteht deshalb auch weiterhin die Gefahr, dass Aktionen allenfalls kurzfristig abgesagt werden müssen. Im Zweifelsfall bitte immer auf der Homepage nachschauen oder Rücksprache mit den Leiterinnen und Leitern halten.



Diese Ausgabe der Schelfara wurde dankenswerterweise gesponsert von

**Raiffeisenbank
am Hofsteig**



IMPRESSUM

d' Schelfara – Vereinszeitung der Pfadfindergruppe Wolfurt
Herausgeber & Medieninhaber: Pfadfindergruppe Wolfurt
E.d.Lv.: Martin Widerin, Erlenstraße 1a, 6922 Wolfurt
Redaktion: Isolde, Emily, Emma G., Regina, Leo, Luis, Emma L., Maria, Maja, Caravelles, Manuela, Carina, Linus, Vale, Martin W.
Fotos: Isolde, Amrei, Pauli, Bigi, Manuela, Carina, Judith, Linus, Dani, Mätte, Vale, Klinsi, Martin W.
Grafik: Velch, Layout: Erik Reinhard
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 25. November 2021
Beiträge, Fotos, Termine,... erbeten an: martin@widerin.com